

Wenn in den Pfad wir durch den Eingang kommen,
 Der düster hinter diese Kirche führt,
 Fühlt sich vor Staunen unser Herz beflommen,
 Vom Gegenstand, den hier das Aug' berührt;
 Hoch über uns sich Fels und Mauern thürmen,
 Die diesen Gang in einz'ger Art beschirmen.

Mit Meisteln hat man ihn durch Fels gehauen,
 Was deutlich sich an seinen Wänden zeigt,
 Weil in der Kirch' dem Schall' nicht war zu trauen,
 Da ihre Wand hier aus dem Felsen steigt;
 So sah man es, um Schall ihr beizubringen,
 Zugleich beim Bau dieß schwere Werk vollbringen. *)

Der enge Pfad wind't sich nach oben offen,
 Bei hundert Fuß hier unterm Schlosse fort,
 Zu beiden Seiten thürmen hoch die schroffen,
 Veröd'ten Mauern übern Fels sich dort,
 Wo linker Hand der Rest vom Schlosse stehet,
 Die Kirche rechts hoch übern Felsen gehet.

In diesem Gang' den Tod die Menschen fanden,
 Als einst beim Bau' hier ein Gerüste brach,
 Die hoch auf ihm an einem Pfeiler standen,
 Zum Dachstuhl, dem es noch daran gebrach;
 Ein Todtenkopf, drei Kreuze mahnend winken,
 Wie unverhofft des Lebens Sterne sinken.

*) Als man die Klosterkirche erbaute, gewahrte man, daß ihr Schall durch das Ausstehen am Felsen leide; daher ward dieser Gang hinter derselben mühsam durch den Felsen gemeistelt, wie es sich deutlich an demselben wahrnehmen läßt.